

12. Rechte und Pflichten des Kustos des Grossmünsterstifts in Oberhausen und Stettbach sowie der Eigenleute

1393

Regest: Der Kustos des Grossmünsters hat das Niedergericht in Oberhausen und Stettbach inne. Die Rechte des Kustos und jene der Eigenleute der beiden Höfe regeln das Maiengericht und Herbstgericht (1, 9, 18), beschränken das Recht des Müllers von Glattbrugg auf Viehhaltung (3) und nennen die Zuständigkeiten für das Niedergericht mit Twing und Bann (Kustos) und das Hochgericht (Vogt von Kyburg) (2, 4). Der Kustos vertritt die Leute von Oberhausen bei Geldschulden vor geistlichen Gerichten (5). Er hält Aufsicht, dass die Leute von Oberhausen der Stadt Zürich keine Steuern bezahlen (6). Weiter werden geregelt: Bussen (7, 14), Aufsicht über die Zäune (8, 19), Weinabgaben und Fallpflicht zuhanden des Kustos (10, 11), Fischereirechte der Leute von Oberhausen (12, 13), Erbrecht der in Oberhausen wohnhaften Eigenleute aufgrund der Ehegenossame unter den Klöstern Einsiedeln, Reichenau, Sankt Gallen und Fraumünster (15), Abzug (16), Öffnung der Ehgräben (17), Allmendnutzung (20).

Kommentar: Gemäss freundlicher Auskunft von Ines Rauschenbach, Leiterin Beständeerhaltung StAZH, im Sommer 2016, wurde nach 1523 (Nachtrag) auf manche Zeilen eine weissliche Substanz aufgetragen. Auf die ersten Artikel wurde zusätzlich eine zweite Substanz aufgetupft, die sich allenfalls erst später bräunlich verfärbte. Möglicherweise handelt es sich um eine Tilgung im Zusammenhang mit der Abtretung des Niedergerichts über die beiden Meierhöfe in Oberhausen und jenen in Stettbach durch den Kustos des Grossmünsterstifts an Zürich; Oberhausen gehörte nach der Reformation an das Stadtgericht (Bauhofer 1943a, S. 81, 84; Egli, Actensammlung, Nr. 1897).

Die Inhaber der Stiftshöfe in Oberhausen traten am 20. April 1580 vor die Pfleger des Grossmünsterstifts von Zürich und baten aufgrund des Verlusts ihres Öffnungsexemplars um eine Abschrift aus dem Urbar, womit das Kelleramtsurbar des Grossmünsters von 1541 gemeint sein könnte (StAZH G I 140, fol. 79r-v). Ohne das Schriftstück war es zu vielen Konflikten mit den Nachbarn gekommen, da die Nutzungsansprüche nicht belegt werden konnten. Die Öffnung wurde bei dieser Gelegenheit vom Stift bestätigt. Sowohl die Gewährung der Abschrift als auch diese selbst sind 1778 als Kopie in einem Papierheft der Gemeinde Oberhausen überliefert (PGA Opfikon, Zivilgemeinde Oberhausen-Opfikon, Nr. 2, S. 3-8). Ebenfalls im Kelleramtsurbar ist zudem eine ältere, lateinische Fassung der vorliegenden Öffnung überliefert (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 9).

^a-Anno domini m^o ccc^o lxxxxiij ego, Wernherus de Gerwil¹, thesaurarius Thuricensis, habui iudicium generale in Obernhusen et in Stettbach, in vulgari meyen und herpst tåding.²

[1] Item ze dem ersten, wenn ein kuster meyen ald herbst tåding haben wil, so sol er es verkunden acht tag vor ald man ist im enheins rechten gehorsam.

[2] Item ein kuster hat ze Obernhusen twing und ban von dem Sebach untz dru klafter niderhalb Glattbrug und sol man den von Obernhusen dū selben dru klafter uf tūn, wenn si wend ald si notdürftig sint. Tāt man des nūt, so mūgent si es selber uf tūn āne menlichs straffung.

[3] Item der müller ze Glattbrugg sol nūt me haben denn ein hund und ein katzen und anders einkein vich, das den von Obernhusen schädlich sige.^{-a}

[4] Item elli kleini gericht ze Obernhusen sind eines kusters, ān tūb und frāvel, dū hōrent einem vogt von Kyburg an.^{b 3}

[5] Item ladet die von Obernhusen jeman an geistliche gericht umb geltschult, so si im das verkündent, so sol er si verstan. Verkündent si im nüt, so verstanden sich selber.

5 [6] Item ein kuster sol inen vor sin, das si ^c Zürich kein ymi noch ungelt gebent.

[7] Item wenn si einung machent umb zünen, umb schniden oder umb ander ding, do nimmet^d der kuster den dritten pfenning. Vordront aber si, das er inen helf, die zwen teil der einung in gewünnen, das sol er inen helfen, ê er sinen dritten pfenning in nâme.

10 [8] Item die evaden sint all eins kusters ze meyen und ze herbst.

[9] Item ein kuster sol ze meyen an dem ersten tag ^e-und ^hoch ze herbst^e richten mánlichem umb eigen, umb erb, umb steg und umb weg und dur das jar umb geltschult.

15 [10] Item die Obernhusen sùllent den win, der tû fûnf halbi viertal oder me oder minder, ^f-des besten ^g-ân ein zapfen^{-g-f}, den si einem kuster sond, ^h-den selben win sond si^{-h} geben an sant Steffans tag [26. Dezember], und sol er inen des tages ein mal geben und des selben wins ze trinken.⁴

20 [11] Item wer ⁱ-^hoch des gotzhus gût besitzt⁻ⁱ siben schûch ^j-breit oder lang^{-j} oder der kustry, stûrbet der, so sol er einem kuster ein val geben, das best hœbt ^hân ein hœbt oder ^k das best gewant oder ^l harnatsch, ald sin erben sont mit im anders ^uber ein kommen nach gnad und das tûn der eltost erb; es si danne, das si von einander geteilt haben, so sùllent si beid vellig sin. Erbt ein frow, dû git enkein val.

25 [12] Item die von Obernhusen mûgent vischen in des kusters twingen in der Glatt dûr das jar, was si bedürfent, an verkoffen. In der vasten mûgent si vischen und die essen und verkœffen und tûn, wie si wend.⁵

30 [13] Item si hant ein langwatt in dem ebach, da mûgent si vischen, wie und wenn sie wend, und die verkœffen oder essen und sol si dar an nieman irren. Vindent ^hoch si jeman andern dar inne vischen, dem sont si werren und sol inen des ein kuster helfen und dar uff schirmen.⁶

[14] Item wer der ist, der siben schû lang oder breit hat von einem kuster, dem der erst tag ze meijen oder ze herbst verkündet ist acht tag vor, kûnt der nût uff den tag, der ist einem kuster vervallen ein einung, das sint iij ^hæ ^h.

35 [15] Item was lûten ze Obernhusen ist, si sin der gotzhûsers ze Einsidellen, uss der Richen Ow, ze Sant Gallen, Sant Reglen (^hân verlent lûte), die sint einr [!] ander genoss und sond ein ander erben, und hant si enhein nachwendigen frûnd, so sol si ir nâchster nachgebur erben und nût der vogt.⁷

40 [16] Item was der selben lûten hie ist, die mugent ^m-ziehen hinnnan^{-m}, war si wend, und wenn si fûr die Grossen Flû in koment, so sùllent si einem vogt nût me gebunden sin ze dienne, es weri denn, das ir einer dem vogt ein einung

schuldig weri ald ein büss verschult hetti, darumb mag er in an griffen, untz er sich mit im gerichte.

[17] Item der égrab sol allweg offen stan, ob wasser wurden us gan, das die schirmen hettin. Aber die, die der egrab an hõret, hant si in nüt offen, das sond si bessran nach des dorfes gewonheit und des twings.

[18] Item wenn ein kuster vindet ein von Obernhusen ze Zürich oder anderscha, dem mag er gebieten, das er ⁿ-tag verkünd und gerichtiⁿ, die ein kuster haben wil ze meyen oder ze herbst.

[19] Item er mag ir jeklichem öch^o gebieten evaden ze schowen. Tât er des nüt, so sol er bessran mit drin schillingen &.

[20] Item enkeiner umb sâss dero von Obernhusen sol uff ir wunn noch uff ir weid^p varn mit sinem vich, es beschâch denn mit ir gûten willen.^{q 8}

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh. ?:] Rechte und pflichten, welche ein custos zu Oberhausen hat.

Aufzeichnung: StAZH C II 1, Nr. 432 a; Rodel (Einzelblatt); Pergament, 26.5 × 57.0 cm; partielle Übermalung mit einer weisslichen carbonathaltigen Substanz, anschliessendes Auftupfen einer braunen Substanz.

Aufzeichnung: StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

Abschrift: (1541) StAZH G I 140, fol. 79r-v; (Grundtext); Papier, 29.5 × 43.0 cm.

Edition: Grimm, Weisthümer, Bd. 4, S. 302-304; Schauberg, Beiträge, Bd. 2, S. 223-234.

Regest: URStAZH, Bd. 3, Nr. 3676.

^a Streichung durch Schwärzen.

^b Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 15. Jh.: Nu hinfür die statt von Zürich.

^c Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: ze.

^d Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: sol.

^e Auslassung in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r.

^f Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: lantwins.

^g Hinzufügung überschrieben.

^h Auslassung in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r.

ⁱ Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: uff des gotzhus gût sitzet.

^j Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: lang und breit.

^k Streichung durch einfache Durchstreichung: das.

^l Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: den besten.

^m Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: hinnan ziehen.

ⁿ Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: verkünd tag und gericht.

^o Auslassung in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r.

^p Textvariante in StAZH G I 134, Teil I, fol. 6r-7r: nüt.

^q Hinzufügung am unteren Rand von Hand des 16. Jh.: 1523 dominica, die ultima maii, coram Heinricho Utinger, custode, dominis camere [Unsichere Lesung] Anthonie Walder et Heinricho Schwartzmurer, canonici, prepositure Thuricensis, Bernhardus Reinhart⁹ legit hunc rotulum coram subditis per fidem desuper stipulantis in hospicio an der Glatt.

¹ Ab dem Jahr 1393 war Diethelm Snelli von Görwihl Kustos des Grossmünsters von Zürich (StAZH C II 2, zu Nr. 289; Regest: URStAZH, Bd. 3, Nr. 4392; Meyer 1986, S. 536). Schauberg, Beiträge, Bd. 2, S. 224, liest «Wernherus». Werner von Rinach war der Amtsvorgänger (StAZH G I 140, fol. 78v).

In der als Abschrift überlieferten lateinischen Version der Rechte des Kustos und der Hofleute von 1370 wird eingangs Werner von Rinach genannt (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 9).

- ² *Anstelle dieser Einleitung setzen die anderen Überlieferungen eigene Überschriften. Eine ungefähr zeitgleich entstandene Abschrift oder Aufzeichnung ist in einer Sammlung von Bestimmungen betreffend das Amt des Kustos enthalten und entkoppelt die für Oberhausen und Stettbach gültigen Bestimmungen ebenfalls von einem konkreten Amtsinhaber: Von den rechten, twingen und bannen ze Oberhusen, die einem custer Zürich zühorent (StAZH G I 134.1, fol. 6r-7r). Die in den textkritischen Anmerkungen aufgeführten Abweichungen sind allenfalls ein Hinweis auf eine abweichende Vorlage. Die 1541 von der Hand des Stiftsverwalters Felix Fry entstandene Kopie nennt im Titel dagegen sowohl das Datum als auch den Namen des Kustos: Oberhuser dingrodel, wie den custer von Gerwil gbrucht hat anno 1393. Diese Abschrift folgt mit unbedeutenden Abweichungen dem Textlaut des Rodels (StAZH G I 140, fol. 79 r-v).*
- ³ *Dieser Nachtrag ist in den Abschriften nicht enthalten.*
- ⁴ *Am 19. November 1532 begehrt die Bauernschaft der Gehöfte Stettbach und Oberhausen, von der Bezahlung des Weinzinses an die Kustorei des Grossmünsterstifts befreit zu werden. Sie berufen sich auf den Übergang der Gerichtsbarkeit über die Stiftshöfe im Jahr 1526 an Zürich (StAZH G I 140, fol. 84 r-v).*
- ⁵ *Die Fischenz war 1342 an das Augustiner Chorherrenstift auf dem Zürichberg verliehen worden (StAZH C II 10, Nr. 92; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 311); vgl. Anm. zu SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 47). In Bezug auf die Fischereirechte der Leute von Oberhausen vgl. StAZH C II 10, Nr. 563, S. 3-4; StAZH C II 10, Nr. 563, S. 7-11.*
- ⁶ *Dieser Artikel wird bei einer Fischenzverleihung 1623 erläutert (StAZH G I 6, Nr. 16; Teiledition: Schauberg, Beiträge, Bd. 2, S. 226-227, Anm. 2; vgl. StAZH A 85, Nr. 36).*
- ⁷ *Zum freien Erbrecht der Eigenleute vgl. Müller 1974, S. 84.*
- ⁸ *In der deutschen Version steht anschliessend geschrieben, später hätten Propst und Kapitel sowie der Kustos dieses Gericht zusammen mit jenen anderer Höfe unter Vorbehalt sämtlicher Nutzungsrechte an Bürgermeister und Rat von Zürich übergeben (StAZH G I 140, fol. 80r; zur Vereinbarung mit dem Kustos vgl. Egli, Actensammlung, Nr. 1897).*
- ⁹ *Bernhard Reinhard wird in der deutschen Fassung als Keller aus Bülach bezeichnet (StAZH G I 140, fol. 80r).*